



Engadiner Post / Posta Ladina
7500 St. Moritz
081/ 837 90 81
www.engadinerpost.ch/

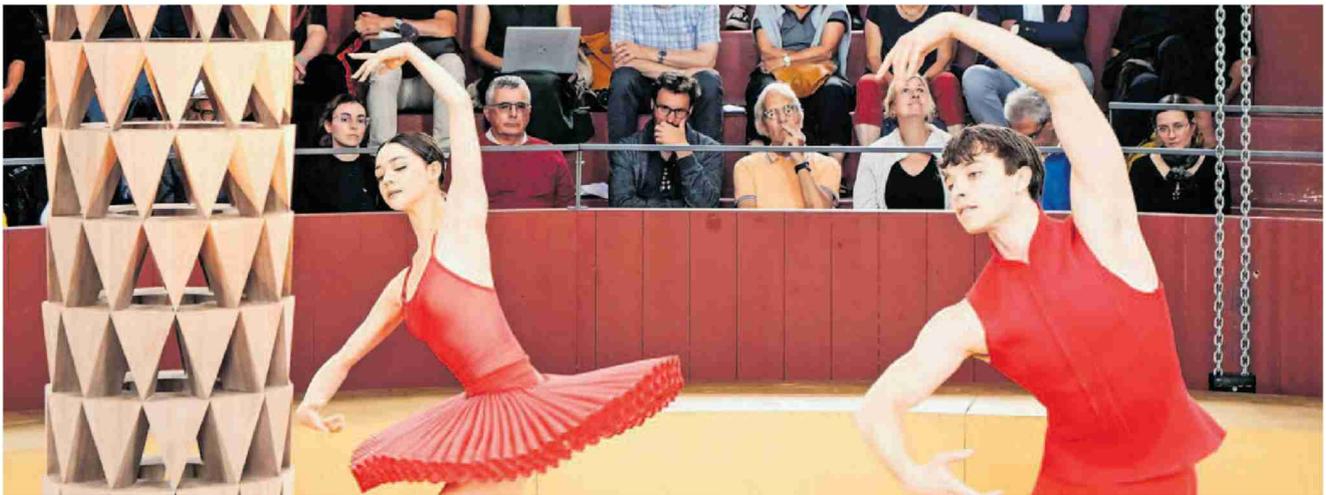
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'019
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Seite: 3
Fläche: 57'235 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 89063494
Ausschnitt Seite: 1/2

«Es geht um eine neue kulturelle Präsenz»



Die erste Solistin des Bayerischen Staatsballetts Madison Young und Tänzer Severin Brunhuber umtanzten das Modell «Ospizio».

Foto: Jon Duschiotta



Die Zeit des temporären roten Theaterturms von Origen auf der Julierpasshöhe ist vorbei. Doch Origen wäre nicht Origen, würde hier ein Schlusstrich gezogen.

«Ospizio» heisst die neue Vision.
JON DUSCHLETTA

Es sei auch angesichts des unvermeidlich gewordenen Abbruchs des Roten Turms nicht Origens Art, in Trauer zu versinken. Das sagte am Donnerstag der Präsident des Fördervereins Pro Origen, Alt Nationalrat Andrea Hämmerle zur Begrüssung der rund 120 Gäste im Origen-Julierturm. «Wo Altes untergeht, kann und muss Neues entstehen.» Der Julierpass als Nord-Süd-Verbindung vereine drei Sprachen, sei ein natürlicher Kraftort und bietet sich geradezu an für neue Visionen, Ideen und Projekte.

Und die Vision «Ospizio» hat es in sich: Ein im Grundriss runder, rund 55 Meter, und damit fast doppelt so hoher Turm wie der bestehende rote Turm und geschätzte 25 Millionen Franken Investitionskosten. «Behaften Sie mich nicht darauf, sollte der neue Turm günstiger werden», scherzte Origen-Intendant Giovanni Netzer und erntete selbstredend Zustimmung. «Die Kultur hat in hohem Mass verlernt, im Einklang zu stehen mit der Natur», sagte er wieder ernst. Ein akustisch perfekt gebauter Konzertsaal reiche nicht, «es braucht eine neue Auseinandersetzungen mit der Natur». So, wie sie im Julierturm in den letzten sieben Jahren

gelebt wurde. Es gehe beim neuen Projekt um mehr als um Machbarkeit, «es geht letztlich um eine neue Präsenz der Kultur im Alpenraum». Hier gelte es aus der gegebenen Situation heraus, mit Sprache, Lebensraum und Natur, andere kulturelle Formen hervorzubringen als dies anderswo möglich sei. «Wir haben hier Chancen, durch nicht vorhandene Strukturen, Kultur jenseits städtischer Formate neu zu denken», so Giovanni Netzer

Hospiz, zeitgenössisch interpretiert

In Bezug auf die neue Projektidee «Ospizio» heisst Altes neu denken für Origen, die kulturgeschichtliche Bedeutung von Passhöhen und die dort traditionellerweise verankerte Tradition der Hospize mit zeitgenössischer Kunst zu kombinieren. So soll das neunstöckige, an Dantes Vision des Paradieses erinnernde «Ospizio» nicht nur neue Origen-Spielstätte sein, sondern auch Reisende willkommen heissen. Im Klartext: Bewirtung ist ein Thema, auch ein Refektorium als gemeinsamer Speisesaal und auch die Möglichkeit in einem Dutzend, in einfachster Bauweise gestalteter Zimmer zu übernachten, sind angedacht. Hinzukommen sollen eine Ausstellung als Dokumentation jahrtausendealter Pasttradition oder die offene, gedeckte Dachterrasse, welche sich praktischerweise auch gleich noch für «Freilichttheateraufführungen an der Wettergrenze» nutzen liesse.

Laut Netzer geht es heute nicht da-

rum, ob der neue Turm Brandschutz- oder Raumplanungsvorschriften einhalte. Es geht um die Fragen, «wie wir mit der Tradition umgehen, wie mit neuen Ideen, und ob die Kultur neue Räume, der Kanton Graubünden und mit ihm der gesamte Alpenraum neue kulturelle Formen brauche und welche Bedingungen dafür zu schaffen seien. «Diese Idee braucht viel Mut», gestand Netzer. «Wir stellen uns entsprechend auf viel Gegenwind und auf Prügel ein. Wir versuchen uns aber darauf einzustellen, diese Prügel möglichst lange auszuhalten».

Wichtig über die Region hinaus

Während der Präsentation von «Ospizio» kamen auch Leo Thomann, der Präsident der Origen-Standortgemeinde Surses, zu Wort und seine Pontresiner Amtskollegin und Oberengadiner Grossrätin Nora Saratz Cazin. Thomann unterstrich dabei die grosse und vielfältige Bedeutung, welche Origen für die Gemeinde Surses wie auch für die Region Albula und darüber hinaus hat. Zudem sprachen auch der renommierte Choreograph und Tänzer Dustin Klein – er liess Madison Young, erste Solistin des Bayerischen Staatsballetts und Severin Brunhuber für Origens neue Projektidee und die Gäste tanzen – und auch Clau Scherrer als Dirigent des Ensemble Vocal Origen und musikalischer Leiter von Origen, welcher seinerseits die vier grossartigen Nachwuchs-Gesangstalente «Musicantas» a-cappella singen liess.